

ist, daß das Expropriationsgesetz, was bereits für die Eisenbahnlinie von Chemnitz nach Zwickau erteilt worden ist, aufgehoben werde. Damit würde ich nicht einverstanden sein, und ich würde gegen die Deputation stimmen müssen. Es ist der Grund davon sehr leicht zu entwickeln, er beruht darin, daß, wenn auch für den Augenblick, für jetzt und für die nächste Finanzperiode davon abzusehen ist, von Chemnitz auf Zwickau zu bauen, doch durchaus nicht übersehen werden kann, ob nicht in späterer Zeit und vielleicht in baldiger Zeit, vielleicht selbst durch Actienunternehmung ohne Beihülfe des Staats, man sich für diese Bahn aussprechen wolle. Dann wäre die Staatsregierung in Verlegenheit gesetzt, die Expropriation wäre aufgehoben und könnte nicht wieder ohne ständische Zustimmung erteilt werden. Ich glaube, daß anderer Seits ein Nachtheil nicht erwachsen kann, wenn man diese Expropriationsbestimmung für eine Bahn von Chemnitz nach Zwickau vor der Hand bestehen läßt. Ich sehe keine dringende Nothwendigkeit, warum es aufgehoben werden müßte; im Gegentheil, es bietet Vortheile dar, wenn es noch besteht.

Abg. Rahlenbeck: Ich will mir nur erlauben, noch einmal auf die Wichtigkeit des Landestheiles von Chemnitz bis Zwickau, oder statt dessen vielleicht von Chemnitz bis in die Nachbarschaft von Grimmitzschau, wo es sich am vortheilhaftesten für die Eisenbahn erweisen möchte, aufmerksam zu machen. Die Volksmenge in der unmittelbaren Nähe der Eisenbahn und auf meilenweiter Breite rechts und links derselben, unmittelbar von dem Thore der Stadt Chemnitz bis über Glauchau hinaus, ist wohl die bedeutendste von ganz Sachsen, und wer je den Weg von Chemnitz über Schönau, Reichenbrand, Gröna, Wüstenbrand, Hohenstein, Lungwitz und Glauchau gemacht hat, wird mir darin völlig beipflichten. Die Ueberzeugung steht bei mir ebenfalls fest, daß die veranschlagten Kosten sehr hoch gegriffen sind, dagegen die Rentabilität, die nur mit $4\frac{1}{2}$ p. C. ausgesprochen ist, sehr niedrig. Es gründet sich dieß auf die Ansicht und Meinung von Leuten, die ich als Sachverständige anzusehen gehabt habe. Schon vor sechs Jahren ist dieser Bahnstrecke das Expropriationsgesetz erteilt worden und seit dieser Zeit hat sich nicht allein die Volksmenge, sondern auch die Industrie sehr wesentlich in diesem Landestheile gehoben, wie dieß ganz besonders bei gemischten Wollfabrikaten der Fall ist, der sich die ganze Gegend von Hohenstein ab nach Glauchau bis über Meerana hinaus zugewendet hat. Auch sind in der Hoffnung, eine Eisenbahn zu erhalten, in mehreren Orten dieser Gegend Etablissements gegründet worden, die in der That sehr schmerzlich von der Zertrümmerung ihrer Hoffnung sich ergriffen sehen würden durch die plötzliche Ungunst der Staatsregierung, die sich diesem interessanten Landestheil zugewendet zu haben scheint. Im Sinne der Parität, die diesen Morgen von den geehrten Abgeordneten aus Zittau in Anspruch genommen worden ist, im Namen der Geseßlichkeit, so wie in der festen Ueberzeugung, der Tract Chemnitz-Zwickau gehöre wesentlich zur Vollendung des binnenländischen Eisenbahnsystems, und daß wir auf das, was vielleicht jetzt verweigert

würde, doch später wieder zurück kommen müßten, kann ich nur angelegentlichst wünschen, daß der von mir gestellte Antrag, diesen Tract Chemnitz-Zwickau mit in das sächsische Eisenbahnsystem aufgenommen zu sehen, den Beifall der Kammer erhalten möge.

Abg. von Thielau: Ich würde zuvörderst darauf antragen, den Antrag des Abg. Rahlenbeck nochmals zu verlesen, damit man weiß, worauf er gerichtet ist.

Präsident D. Haase: Es ist der Antrag nicht schriftlich eingegeben worden; es bedarf auch dessen nicht, denn er geht einfach dahin, daß bei 5. noch hinzugesetzt werden solle: eine Bahn von Zwickau bis Chemnitz. Der ganze Antrag ist also dieser: daß der Tract von Zwickau bis Chemnitz mit unter dem, unter Mitwirkung des Staats auszuführenden, sächsischen Eisenbahnsystem begriffen sein solle.

Abg. von Thielau: Es handelt sich um zwei Gegenstände. Erstens um den Antrag der Deputation, daß das Expropriationsgesetz auf der Linie Zwickau-Chemnitz aufgehoben werden möchte; und zweitens um den Antrag, das Eisenbahnsystem auszudehnen auf die Bahn Zwickau-Chemnitz. Was den letzten Punct betrifft, so widerspricht er nicht allein den Ansichten der Regierung, sondern auch denen der Deputation; er widerspricht aber auch den Interessen des Landes. Denn, meine Herren, die Eisenbahn von Chemnitz nach Riesa setzt unmittelbar die Verbindung zwischen der baierischen Bahn und der Bahn von Dresden nach Riesa fest. Nun hat der Deputation bei ihrem Gutachten nichts weiter vorliegen können, als der Antrag der Regierung, welche ausdrücklich erklärt hat, eine dieser Bahnen müsse aus dem System ausfallen. Und welcher Grund kann hier untergelegen haben, als der, daß das bedeutende Opfer, welches der Staat für die baierische Bahn bringt, sonst verloren sei. Ich glaube, durch eine solche Eisenbahn wird die Bahn von Altenburg bis Hof fast ganz zu nichte gemacht. Wenn der Staat die bedeutenden Kosten aufgewendet hat, so ist es billig und gerecht, daß man im Interesse der Steuerpflichtigen nicht dahin wirke, daß die gebrachten Opfer künftig ohne Vergütung bleiben. Wir haben uns über die hofser Bahn bedeutend getäuscht, wir werden es über den Anschlag von Zwickau-Chemnitz eben so gut, wie über Chemnitz-Riesa. Diese Bahn ist im Ganzen auf 3,500,000 Thaler, und die von Chemnitz nach Zwickau ziemlich auf 2,500,000 Thlr. veranschlagt. Ich glaube aber, daß die Bahn von Chemnitz nach Zwickau eine der theuersten sein muß und sein wird, die in Sachsen gebaut werden können; und es würde in der That jetzt eine unübersehbare Last sein, die man auf die Schultern der Steuerpflichtigen wälzte, wollte man diese Bahn in das Eisenbahnsystem aufnehmen. Daher hat die Deputation kein anderes Gutachten stellen können, als was sie gestellt hat; in Anbetracht der zu bringenden Opfer hat die Deputation sich verpflichtet gefühlt, anzurathen, das Expropriationsgesetz aufzuheben. Wenn eine Actiengesellschaft diese Bahn baut, so würde sie den Ertrag der altenburg-hofer Bahn eben so gut zerstören, als wenn es der Staat thut. Ich glaube, daß man den Steuer-